LISTE DER KONTAKTADRESSEN VON TECHNOLOGIEGRUPPEN (Tübingen, Januar 1969)

Name	Stadt	Adresse	Telefon
Robert NIEMANNN	Göttingen	34 Gött., Weender Landstr. 86	---
Werner DIERKER	"	34 Göttingen, Am Tannenweg 10	0551/41697 (Di & Do abd.)
Konrad SCHMIDT	Saarbrücken	6603 Sulzbach, Schützenstr. 26	06897/3627
Wolfgang RICKEN	Saarbrücken	6656 Einöd, Im Wieschen 25	06848/345
Richard HEBERLE	Stuttgart	7 Stuttgart 0, Metzstr. 21	0711/47582
Klaus KÖKNBERGER	Münster	44 Münster, Uppenbergstr. 20	Uni-Vorwahl Münster, Nr. 9971 (Fachschaft Math.-Phys.)
Ekkehard GUNKEL	"	44 Münster, Gertrudenstr. 22	
Rudi NETZSCH	München	8 München 13, Neureutherstr.14	0811/379616
Wolfgang SCHMIDT	"	8 München 13, Türkenstr. 28	0811/282184
Richard VAHRENKAMP	Heidelberg	69 Heid., Landfriedstr. 20	
Ludwig WEILER	"	69 Heid., Tiergartenstr. 100	BK 91 /485212
Basisgr. Math-Nat	C/o AStA	69 Heidelberg, Grabengasse 14	Tel. AStA
Projektgruppe Technologie (Barth, Wandel, Siebert, Roth)	Darmstadt	61 Darmst., Wilh. Leuschnerstr.29	06151/ 21643
Christa PIPER	Konstanz	775 Konstanz, St. Johanngasse 5	07531/61384 (Pasero)
Günter MINNERUP	Braunschweig	33 Braunschw., Trachenbergstr.13	/602025
RozTech	Braunschweig	33 Brauns., Spielmannstr. 13	
Hans-Kurt SCHÜCKE	"	33 Brauns., Bienroder Weg 54, Zi. 3107	
Paul R. MICHELS	Aachen	51 Aachen, Rochusstr. 5	AStA 33104
ROTE SKIZZE, PG Technologie	Kiel	23 Kiel, Westring, Studentenh.	0431/593/ 2653
Hans-Jörg HELMBRECHT	VDS, Projekt-bereich Kriegsforschung	53 Bonn, Georgstr. 25/27	02221/316269 App. 47
Harald KREBS	Karlsruhe	75 Karlsruhe,21, Kropsburgweg 27	
~~Johannes HAMM~~ Hans-M. Steinhilber	Tübingen	~~74 Tübingen, Hartmeyerweg 27~~ 7407 Mössingen, Buchenstr. 23	AStA 2951
Thomas HERING	Stuttgart	7 Stuttgart W, Reinsburgstr.112	0711/620325
FRID (= Freiburger Informationsdienst), BG Nat.	Freiburg	78 Freiburg, Sedanstr. 10	
Menno-Arend HERLYN	Hannover	3 Hannover, Listerstr. 34a	

Bericht der Arbeitsgruppe Hochschul-Agitation

Die Erfahrungen zeigen, daß an der Hochschule in der Regel nur wenige Individuen zur politischen Arbeit gebracht werden können. Keinesfalls werden studentische Massen mobilisiert.
Worauf ist diese in der Praxis nachzuprüfende Erscheinung zurückzuführen? Einerseits wohl zum geringeren (korrigierbaren) Teil auf fehlerhafte Agitation, andererseits auf die phänomenologisch feststellbaren Klassenschranken der Studenten.
Ziel der Agitation kann nach dieser Feststellung nur sein, möglichst viele Individuen zu bewegen, diese Klassenschranken zu durchbrechen und sich zur politischen Arbeit zu organisieren. Neutralisation von Gruppen und Gewinnung von Sympathisanten ist Begleiterscheinung und kann nicht Hauptziel sein.
Welche Aufgaben stellen sich dann für die organisierten Genossen?

1. Agitation unter der technischen Intelligenz in der Produktion im Hinblick auf eine revolutionäre Strategie.
2. Agitation innerhalb der Hochschule (Rekrutierungsfunktion)
3. In Zusammenarbeit mit Betriebsgruppen Erstellung von Analysen zur Unterstützung des Proletariats.

Ausführung zu Punkt 2:
Wie soll die Agitation innerhalb der Hochschule aussehen?

a) Da die Ziele langfristigen Charakter haben, muß auch unsere Politik mit einer langfristigen Perspektive betrieben werden; d.h. Organisation der Agitation. Daraus geht eine Kritik an der bisherigen Kampagnenpolitik hervor. Es darf also nicht von Kampagne zu Kampagne gesprungen werden, sndern es muß kontinuierlich gearbeitet werden.
b) Die Agitation sollte nicht einseitig, sondern flexibel sein. Das wichtigste Moment ist es, die Totalität der gesellschaftlichen Zusammenhänge zu vermitteln und sich nicht in einzelne Besonderheiten zu verlieren. Das heißt natürlich nicht, daß auf Besonderheiten an den einzelnen Hochschulen nicht eingegangen werden muß. Besondere Konfliktsituationen werden als Aufhänger zur Vermittlung der Totalität benutzt.

Unter Berücksichtigung dieser Kategorien können auch institutsbezogene Ansätze über Reformismus hinauskommen. Um die besonderen Konfliktsituationen transparent zu machen, könnten z.B. auch Bündnisse mit Assistenten und Dozenten durchaus taktischen Stellenwert haben. Es ist zu vermeiden, den Studenten die Totalität nur abstrakt vermitteln zu wollen. Worauf es ankommt ist, die Studenten zur praktischen Arbeit zu bewegen.

Welche Erfolgskriterien können für eine Agitation gelten?

1. Vergrößerung der Gruppe praktisch arbeitender Genossen
2. Organisatorische Konsolidierung der Gruppe selbst
3. Neuformulierung von zu bearbeitenden Themen; Konkretisierung der politischen Arbeit
4. Kontakte zu liberalen Individuen in Schlüssenpositionen, die der Gruppe wichtige Informationen zukommen lassen
5. Neutralisierung der Studentenschaft; Gewinnung von Sympathisanten.

Zur Organisation

Unterschiedliche Zusammensetzung des AK (Gruppen mit ganz verschiedenen Erfahrungen, gazuverschiedenen Situationen an der Hochschule) erlaubte nicht, eine für alle Gruppen verbindliches Organisationsmodell zu erarbeiten.

Aus der Erfahrung an den Universitäten Tübingen und Göttingen zeigte sich die Notwendigkeit, die Arbeit mit neu Agitierten organisatorisch abzugrenzen von der Projektarbeit der älteren Genossen. Neben den PG wurden Anfängergruppen eingerichtet. Einige feste Genossen arbeiten kontinuierlich mit den Anfängern zusammen, um sie zur selbständigen Arbeit anzuleiten, Theorie und Praxis zu vermitteln (diese Gruppe übernimmt auch die Agitation) und eine klare politische Linie zu garantieren. Ziel ist die Einführung in die PG-Arbeit.

Theoretische Arbeit.

Die Theoretische Arbeit gliedert sich in Forschungsarbeit und Schulung.

AK: Klassenlage der technischen Intelligenz. AG: Quellen.

Zeitschriftenliste

Atompraxis (Karlsruhe, m)
Atomwirtschaft - Atomtechnik (Düsseldorf, m)
Ingenieurarchiv (Berlin, m)
PTB-Mitteilungen (Braunschweig, 2m), Physik.-Techn.-Bundesanstalt
Bau und Bauwirtschaft (Düsseldorf, m)
Baumaschinen und Bautechnik (Wiesbaden, m)
Straße und Autobahn (Bad Godesberg, m)
Verkehr und Technik (Berlin, Bielfeld, München, m)
Zeitschrift für Verkehrssicherheit (Frankfurt, 3m)
Verkehrsblatt, Amtsblatt des BM für Verkehr (Dortmund, 1/2m)
Automobilindustrie (Würzburg 3m)
Bergbauwissenschaften (Goslar, m)
Blech (Coburg, m)
Energie (München-Gräfefing, m)
Flugwelt-International (Mainz) m
Forschung im Ingenieurwesen (Düsseldorf, 2m)
Getriebe, Motoren, Antriebselemente (Heidelber, 3m)
Hansa, Zentralorgan für Schiffahrt, Schiffbau usw. (Hamburg, 3m)
Landmaschinenmarkt (Würzburg, 1/2m)
Staub-Reinerhaltung der Luft (Düsseldorf, m)
Die Technik, Zeitschrift f. Grundsatz-Querschnittsfargen (Berlin, m)
VDI-Zeitschrift (Düsseldorf, 1/3m)
Funkschau (München 1/2m)
Regelungstechnische Praxis (München, 3m)
aerosol-report (Heidelberg, m)
Archiv f. Pharmazie (Weinheim, Bergstraße, m)
Wehr und Wirtschaft (münchen, m)
Wehrtechnische Monatshefte (Frankfurt, m)
Nachrichten aus Chemie und Technik (Weinheim/Bergstr. 1/2m)
Riechstoffe, Aromen, Körperpflegemittel (Hannover, m)
Spinner, Weber, Textilveredler (Würzburg, m)
Neue Verpackung (Berlin, m)
Photo-Technik und-Wirtschaft (Berlin, m)

In Klammern wird der Erscheinungsort angegeben, sowie die Periode.
m = 1mal/Monat, 2m = alle 2 Monate, usw.

Sonstige Quellen: Statistische Jahrbücher
Volkswirt
Handelsblatt
Arbeitgeber
Statistische Landesämter und Stat, Bundesamt, Wiesbade n
Wer gehört zu wem? Commerzbank
Zeitschriften d. Arbeitgeberverband, Branchenverbände, sonstige Branche n-
publikationen, der Berufsverbände usw, der Gewerkschaften, der Interessen-
verbände.
Statistiken: Hans-Peter Freytag: Zur Problamtik mittlerer Bildungsqualifi-
kationen. Beltz-Veelag, Marburger Pädagogische
Blätter, Neue Folge 3.

Jochen Müller: Stellung und Ausbildung des graduierten Ingenieurs
LSI-75 Karlsruhe, Karlstr. 39

Sonderdruck aus VDI-Nachrichten 23(1969) Nr, 14-17.
VDI-Verlag GmbH, Düsseldorf.
Landesarbeitsämter und das Bundesarbeitsamt, Nürnberg,

Es empfiehlt sich, diese Quellen mit offiziellen Briefbögen (Fachschaft, AStA u.A. anzuschreiben. Damit die Quellen nicht versiegen, sollte das Anschreiben von der Tübinger oder Darmstädter Gruppe koordiniert werden!)

Literaturhinweise:

1.Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft,43 Essen,Brucker-Holt 56
Ueitschrift:"Wirtschaft und Wissenschaft"(g).Die Nr.2/69 dieser Zeitschrift enthält ein Verzeichnis der lieferbareb Publikationen des SV. Die beiden neusten Publikakationen(Arbeitsschrift A 1969 ≠ Lehrerbildung und Arbeitsschrift B 1969=Stiftungswesen)sind gratis.Wichtig und sehr teuer ist das"Vademecum deut.Lehr- und Forschungsstätten 1968",das eine genaue Übersicht gibt und in den Uni-Bibliotheken zu finden sein wird.

2.Bundesminister f.wissenschaftliche Forschung,53 Bonn,Postfach
Bundesberichte Forschung II und III (g)
Pressedienst (g),alle 14 Tage
Reihe"Forschungspolitik"
Nr.7:"Grundlagenforschung und Regierungspolitik"(g)
Nr.8:"Wisenschaftliches u.technisches Personal(paralleler Vergleich verschiedener math.Modelle zur Bedarfsanalyse und Bildungsökonomie)g)
Nr.9:"Ziele und Wege rationaler Forschungspolitik"(g)
W.Cartellieri:"Die Großforschung und der Staat,Gutachten Teil I,II,

3.Fraunhofergesellschaft z.Förderung der angewandten Forschung e.V.
8 München 18,Romanstr.13
"Mitteilungsblatt der FhG"(g),"Patentstelle f.deut.Forschung" (g)
"Organisation und Satzung"(g) ,Jahrbücher der FhG.

4.Studiengruppe für Systemforschung,69 Heidelberg,Werderstr.
(Chef ist der Krauch,bearbeitet Probleme der opt.Organisation).
Liste der Veröffentlichungen g.

5 .Arbeitsgemeinschaft Industrielle Forschungsvereinigungen (AIF)
5 Köln-Marienburg,Bayenthalgürtel 23.
"Forschung und Entwicklung",Prssedienst (g)
"Handbuch der AIF 1968(g),gibt hervorragenden Aufschluß über Industrieforschung in der BRD. an den ochschulen.

6.Deutsche Forschungsgemeinschaft,532 Bad Godesberg,Kennedyallee 4o
halboffizielle Publikationen der DFG:"Forschungsförderung in 3 Epochen" von K.Zierold,gibt den besten Überblick über die DFG und ihre Veröffentlichungen.zu finden in Uni-Bibliotheken.

7.Gesprächskreis Wissenschaft und Wirtschaft,43 Essen,Seippelweg 8.
"Bericht 1957/1967"(g),(enthält einen Teil der Empfehlungen.

8.Jahresbericht 1968 der Gesellschaft für Mathe.und Datenverarbeitung,Bonn,

9.European Space Research Organisation,Neuilley-Sur Seine,"General Report 1968.

Nachtrag zu 6."DFG,Aufgaben und FinazierungII.1966-68 (g),
"DFG,Aufgaben und Finazierung III,1969-71"(g).

Thesen über die Fragestellung nach Stellung und Rolle der technischen Intelligenz im Klassenkampf.

Am ersten Tag des Tübinger Technologieseminars wurde die Frage diskutiert, ob die Technische Intelligenz (TI) objektiv der Lohnabhängigen Klasse angehört. Nachdem es verschiedenen Gruppen (Konstanz, München, Darmstadt u.a.) gelungen war, die Tübinger davon zu überzeugen, daß die TI aufgrund ihrer Stellung im Produktionsprozess der Arbeiterklasse angehört, wurde diese Feststellung am nächsten Tag durch die Tübinger Genossen dahingehend relativiert, daß es wertlos sei, nach abstrakt-ökonomischen Kategorien und Definitionen die Klassenposition der TI zu fixieren, vielmehr käme es darquf an, die Frage nach der Rolle der TI in der Revolution zugrunde zu legen. Diese Frage präzisierten sie dann noch zu der Frage, welche Fraktion innerhalb der Lohnabhängigen Klasse zur revolutionären Avantgarde prädestiniert sei. Da die TI , so argumentierten die Tübinger, der materiellen Unterdrückung durch den Kapitalismus wohl am wenigsten ausgesetzt ist, sei die TI es aber sicher nicht. Daraus wiederum leiteten die Tübinger ab, daß unbeschadet aller Feststellungen,über die objektive Stellung im Produktionsprozess die These der Tübinger,über das Verhältnis von TI und Proletariat für die Praxis ihre Richtigkeit behalten würde.

Dem möchte ich folgende Thesen entgegenhalten:

1) Die Frage der objektiven Stellung der TI im Produktionsprozeß ist auch bereits per se relevant für die Entwicklung revolutionärer STrategie und Taktik.

und zwar wegen folgender Momente:
a) subjektive Momente:

Die objektive Stellung im Produktionsprozess bestimmt die Möglichkeit, ob die TI aus ihrer objektiven Interessenlage soweit aufgeklärt und agitiert werden kann, daß sie die Revolution passiv duldet oder gar aktiv unterstützt

b) objektive Momente:

Die objektive Stellung im Produktionsprozess ist der Hebel für revolutionäre Aktionen: Streiks, Besetzungen, Sabotage, Umfunktionierung Hierin kommt der allgemeine Widerspruch im Kapitalismus zum Ausdruck, daß der Kapitalismus die revolutionäre Klasse nicht nur hervorbringt, sondern auch die Bedingungen und Möglichkeiten für deren Solidarisierung, Organisation und Machtergreifung schafft.

Die Geschichte der Revolutionen zeigt, daß sich das Kräfteverhältnis der kämpfenden Klassen in letzter Instanz aus den durch die ökonomische Stellung zu Gebote stehenden Mitteln bestimmt, und - was für die langfristige Strategie noch wesentlicher ist - daß die revolutionäre Klasse nach momentanen Siegen ihre Macht nur dann halten konnte, wenn sie in der Lage war, selbst ökonomisch die Bestimmung über die Produktivkräfte zu übernehmen

Beispiel: Bauernkriege im ausgehenden Mittelalter

Die Frage, ob die revolutionäre Klasse selbst die Bestimmung über die Produktivkräfte übernehmen kann, ist aber von der objektiven Stellung dieser Klasse im Produktionsprozess abhängig.

2) Die Frage, was die fortgeschrittenste Fraktion der Arbeiterklasse sei, ist nicht allei davon abhängig, welche Fraktion die stärkste Unterdrückung erleidet, sondern auch davon, welche Fraktion von ihrer Stellung im Produktionsprozess her die besten Möglichkeitenhat, sich revolutionär zu organisieren.

Auch diese These läßt sich durch obengenannten Widerspruch im Kapitalismus , daß er selbst die Bedingungen der Revolution schafft, erläutern.
In der Arbeiterbewegung drückte sich das etwa in der vorrangigen Bedeutung großer Betriebe gegenüber kleineren aus: Der Kapitalismus organisierte durch die gesellschaftliche Produktiionsweise selbst die Arbeiterklasse.
Perspektiven für die TI: Bessere Möglichkeiten für Theorieerarbeitung und -vermittlung.

Vielleicht muß die zweite These in folgender Weise modifiziert werden:

2a) Mit der zunehmenden Arbeitsteilung und Differenzierung des Produktionsprozesses geht die einfache Frage nach der fortschrittlichsten Fraktion d der Arbeiterklasse tendenziell über in die Frage nach den verschiedenen, nicht notwendigerweise als mehr oder minder fortschrittlich bewertbaren, Funktionen ~~der~~ verschiedener Fraktionen der Arbeiterklasse.

3) Welche gesellschaftliche Schicht Avantgarde der revolutionären Bewegung ist, ist in den verschiedenen revolutionären bzw. vorrevolutionären Phasen der Bewegung ~~vorschieden.~~ unterschiedlich.

Beispiele: In der Zeit etwa von 1890 bis 1895 wurde in Rußland die ~~revol~~ sozialistische Bewegung hauptsächlich von Intellektuellen getragen und ergriff erst von dort das Proletariat

Bedeutung der Bauernschaft für die chinesische Revolution

Wenn wir annehmen, daß es uns als Studentenbewegung gelingen wird, außerhalb der Universität dauerhaft Fuß zu fassen, so geben wir ja damit selbst die Richtigkeit der dritten These zu.
Für die verlagerung der Praxis aus der Universität hinaus müssen wir die Möglichkeit ins Auge fassen, daß wir zunächst bei den Ingenieurstudenten und technischen Berufen mehr Erfolg haben werden als beim manuellen Proletariat. Daß ~~der~~ das man Proletariat letztendlich die Führung in der Revolution annehmen wird, braucht deshalb ebensowenig bezweifelt zu werden, als daß es neben der Arbeit bei der TI nötig, ja sogar vordringlich ist, auch das (manuelle) Proletariat zu agitieren.

Tübingen, 5.1.70

Rudi Netzsch, München

(wurde am 4.~~7~~1. vorgetrage n)